

- „Auch aus Gräften,“ sagt' die Blüte,
 „Kußt mich Gottes Macht und Güte,
 Heller noch, denn todt' Schriften,
 10. Sein Gedächtniß hier zu stützen.
 Und ich blähe tröstend fort,
 Ein lebendig Gotteswort 1).“

A. E. Fröhlich.

78. Die Bürger.

- Bienen von dem Höchsten schwärzen,
 Das an ihnen sei zu schätzen.
 Eine meint, den ersten Preis
 Soll man geben ihrem Fleiß.
 5. Rein, der Kunst, glaubt eine zweite,
 So den Bau und Seim 2) bereite.
 Einer dritten ist das Wahre,
 Daß man das Erwerbne spare.
 Andre sagen, schöner sei
 10. Ihres Wohlthuns Lust hiebei.
 Alles dies, heißt es dagegen,
 Ist nur unsrer Eintracht Segen.
 Und das Höchste ist der Muth,
 Preisen andre, selbst sein Blut
 15. In dem Kampfe hinzugeben.
 Und das Allerhöchste ist,
 Kußt die Mutter in den Zwist
 Jeder Tugend treu zu leben 3).

A. E. Fröhlich.

79. Darmberzigkeit.

- Das Thal schreit auf zum Föhn 4):
 „Was wirft dein wild Geföhn
 Lawinen ab 5) den Höhen,
 Die Bäche zu empören 6),
 5. Die Matten 7) zu zerstören?
 Kannst du denn nicht gelind
 Den Winterschnee zerthauen?“
 „Rein!“ ruft der Frühlingswind,
 „Tief liegen noch die grauen
 10. Schneewolken in dem Land;
 Groß ist der Widerstand,
 Mit dem die Norde kämpfen.
 Wollt ich sie gütlich dämpfen,
 Und sollte nur gemacht,
 15. Tropfweise nach und nach
 Der Schnee geschmelzen werden;
 Würds maien 8) nie auf Erden.
 Des Kampfgetümmels Spuren
 Deck ich mit grünen Fluren 9).“

A. E. Fröhlich.

80. Der Hänfling.

(Vgl. Nr. 76.)

1. Ein Hänfling, den der erste Flug
 Aus seiner Eltern Neste trug 10),

1) „Der unerschütterliche Glaube an ein ewiges Leben ist darin vortrefflich zur Anschauung gebracht.“ S. Kurz. Und diesen Glauben sprechen die mit vergoldeten Buchstaben geschriebenen Sprüche auf dem Leichensteine (6) in Worten, spricht die Blüte der Rose noch deutlicher durch ihr Waschen aus. Nr. 236, 5. — 2) Alford, seimr ist, was man allmählich in die Länge ziehen kann, davon mhd. seim, eine dastliche Flüssigkeit, besonders Honig, daher Honigseim. — 3) Fleiß, Kunst, Sparsamkeit, Wohlthun, Eintracht, Vaterlandsliebe sind an sich schöne Tugenden, aber sie sollen nicht einzeln geübt werden, sondern zusammen: das ist das Allerhöchste, sagt die erfahrene alte Biene. „Der Dichter zeigt, daß das Höchste, alles in sich begreifende Leben im Christenthum liege, denn während die Wissenschaft, die Kunst, die Weltweisheit, die Philantropie (Menschenliebe), der Patriotismus (Vaterlandsliebe), der Heldennuth in Einseitigkeit sich verlieren, schließt das in seiner hohen Bedeutsamkeit aufgefaßte Christenthum jedwede, also auch diese Tugenden und Kräfte in sich.“ S. Kurz. — 4) So heißt in der Schweiz der Südwind, (Frühlingswind 8), aus dem ital. favonio, lat. favonius = der liebliche Westwind. Die Stut des Feuers begegnet der des Windes, und so mögen favonius, favilla (Asche) und goth. fön, suna (Feuer) wurzelverwandt sein. — 5) Die Präposition ab ist allmählich aus dem Gebrauch gekommen; manche Grammatiker gebu aber zu weit und stellen den präpositionalen Gebrauch geradezu in Abrede. In einer andern Fabel sagt Fröhlich: „Gehn wir ab den süssen Wegen!“ Haller (Versuch eines patriotischen Wärtleins): „Nest' er ab ihm selber ab, wie ruhmredige Bezeugungen ausgenommen werden.“ Schlegel (Carl und Rosand): „Daß erbroden ab dem Resse er gesunken.“ Rückert (gef. Ged. 3, 77): „Bevor die Sonn ab ihrem (Tagewerk) ruht.“ Schulgr. S. 401. Kl. Gr. S. 130. Lawine, wahrscheinlich von abd. lawina, lowin = Sturzbad, mittelalt. lavina, labina, von lat. labi = fallen. — 6) Empören = emporkochen machen, in diesem Sinne nur noch dichterisch: „Wie Windeswirbel Laub und Staub empört.“ Vogl. „Hinter ihm empörte sich die Flut.“ Chamisso. „Empöret steigt das Meer.“ Schiller. — 7) Die Matte (mhd. der mate, abd. der mato, älternhd. die Matte) ist Grasland von reichem, erfreulichem Aufwuchs. — 8) Schon mhd. meien und meigen = Mai werden, wie im Mai aufleben. Auch Uhlau (an den Tod) sagt: „Wo es in der Seele mait.“ Und Rückert (gef. Ged. 3, 220): „Wie herrlich auf unsern Fluren es mait.“ — 9) „Stellt die Wohlthat harter Prüfungen dar.“ S. Kurz. — 10) „Ein junger Mensch bei seiner ersten Ausflucht in die Welt, oder in den Jahren, wo er einen Stand wählt.“ Betterlein.